

Betriebskonzept

der Kinderstadt Neumarkt am Wallersee



WALDGRUPPE

Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtung

Siedlungsstraße 9

5202 Neumarkt

Zur besseren Lesbarkeit wird im gesamten Konzept die weibliche Form verwendet.
Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders
kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Teil A- Organisationskonzept	8
1. Strukturqualität	8
1.1 Unsere Waldgruppe	8
1.2 Öffnungszeiten und Anmeldungsmodalitäten	9
1.3 Allgemeine organisatorische Aspekte	10
1.4 Hygienebestimmungen	12
Teil B- Raumkonzept	14
2. Raumpläne und Erläuterungen	14
Teil C - Pädagogische Konzeption	18
3. Unser Bildungsauftrag	18
4. Orientierungsqualität	19
4.1 Unser Bild vom Kind	19
4.2 Die Rolle und Haltung der Pädagogin	20
4.3 Werte vermitteln- Gemeinschaft leben	21
4.4 Pädagogische Prinzipien- Vielfalt als Chance	24
5. Prozessqualität	26
5.1 Voraussetzungen für den Waldkindergartenbesuch	26
5.2 Umsetzung der Bildungsbereiche im Waldkindergarten	27
6. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	31
6.1 Inklusion- jedes Kind ist uns Willkommen	31
6.2 Sprachbildung und Sprachförderung	32
6.3 Themen der Altersgruppen	34
7. Ein Tag im Waldkindergarten	36
8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften	37
9. Transitionen	38
11. Qualitätssicherung	43
12. Quellenverzeichnis	46
13. Impressum / Kontakt	47



Vorwort

Liebe Neumarkter Familie,

die Sicherstellung einer modernen, fachgerechten und liebevollen Betreuung unserer „kleinsten“ Mitbürgerinnen und Mitbürger gehört definitiv zu den Kernaufgaben einer Gemeinde.

So ist es uns ein Herzensanliegen, in Neumarkt am Wallersee, nicht nur topmoderne Rahmenbedingungen in Form des neuen Gebäudes oder der Einrichtungs- und Lerngegenstände zur Verfügung zu stellen, sondern auch bestens ausgebildete und verantwortungsvolle Pädagoginnen zu beschäftigen, die unsere Neumarkter Kinder mit viel Herz, Feingefühl und Fachwissen in dieser spannenden, lehrreichen Zeit begleiten und entsprechend ihrer individuellen Begabung fördern.

In der neuen Kinderstadt gibt es insgesamt Platz für 6 Kindergartengruppen und 4 Kleinkindgruppen. Die Waldkindergartengruppe in der Wallersee Ostbucht wird ebenso von der Kinderstadt geleitet.

Diese anspruchsvolle pädagogische Konzeption ist die Basis für Innovation und harmonische Weiterentwicklung. Das Team garantiert damit, dass den Kindern ein Ort der herzlichen Begegnung und Begleitung, der Zuwendung und Förderung, des sozialen Lernens und der frühkindlichen Bildung geboten wird. Diese Publikation legt aber auch einen markanten Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Pädagoginnen, die die Kinderstadt als familienergänzende Einrichtung verstehen.

Ich bin den Pädagoginnen und Mitarbeiterinnen und ganz besonders der Leiterin, Frau Heidi Birgmann, für die engagierte Arbeit, die im Alltag und in der Umsetzung des Leitbildes geleistet wird, sehr dankbar. Als Bürgermeister ist es mir ein großes Anliegen, dass die Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadtgemeinde eine optimale Betreuungsqualität gewährleisten. Der ganzen Kindergartengemeinschaft, dem Team, den Kindern und deren Eltern, wünsche ich viel Freude und wertvolle Erfahrungen in der so wichtigen Lebensphase.

Alles Gute!



Bürgermeister Dipl.-Ing. Adi Rieger



Liebe Eltern!

Wir Pädagoginnen begrüßen Sie sehr herzlich in unserer Kinderstadt.

Dieses Konzept soll Ihnen eine Hilfe sein, unsere Kinderbetreuungseinrichtung in ihrer ganzen Vielfalt, Buntheit und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu können.

Es freut uns, Ihnen durch unser Konzept einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen.

In unserer Kinderstadt finden Ihre Kinder von ein bis sechs Jahren eine lebensbereichernde Umgebung vor, in der sie sich entwickeln und entfalten können.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen, liebe Eltern, Ihre Kinder dabei bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten.

Danke, dass Sie uns Ihr Vertrauen entgegenbringen!

Heidi Birgmann

und Ihr Neumarkter Pädagoginnenteam



Herzlich Willkommen in der Waldgruppe der Kinderstadt

1. Strukturqualität

1.1 Unsere Waldgruppe

Unsere Waldgruppe bietet Platz für max. 16 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Sie befindet sich in der Ostbucht des Wallersees.

Unser Personal:

1 Leiterin

1 Stellvertretung für die Leiterin

1 Helferin (Sekretärin) für administrative Tätigkeiten zur Unterstützung der Leiterin

1 Reinigungskraft

In den Gruppen:

1 gruppenführende Pädagogin

1 Waldpädagogin

1 Springerin

Kontakt Waldgruppe:

Tel.: +43650/5202101

E-Mail: waki@kibneumarkt.at

Kontakt Kinderstadt:

Heidi Birgmann (Leitung)

Siedlungsstr. 9, 5202 Neumarkt

Tel.: +436216 6642

E-Mail: kinderstadt@kibneumarkt.at

Träger:

Stadtgemeinde Neumarkt am Wallersee

Kontakt: Walter Aigner (Amtsleiter)

Hauptstr. 30, 5202 Neumarkt

Tel.: +436216 5212

E- Mail: stadt@neumarkt.at

1.2 Öffnungszeiten und Anmeldungsmodalitäten

Öffnungszeiten:

7:30 Uhr - 13:00 Uhr

Betriebsfreie- /Schließzeiten:

- Die Waldgruppe ist 6 Wochen im Sommerferienbetrieb (4.- 9. Ferienwoche) geschlossen, von der 6.-9. Ferienwoche ist bei Bedarf eine Betreuung der Waldkinder in der Kinderstadt möglich.
- Öffnung in den schulfreien Weihnachts- und Osterferien nach Bedarf.

Anmeldung und Aufnahmemodalitäten:

Eine **Voranmeldung** für das kommende Kindergartenjahr ist bis 31. Jänner online möglich. Am ersten Dienstag und Mittwoch im März finden **Kennenlertage** statt, für die Sie sich eine Woche vorher über die Homepage des Kindergartens einen Termin reservieren können. Die endgültige Zu- oder Absage für den Kindergartenplatz erhalten Sie am letzten Werktag vor dem 1. Mai.

Genaue Termine und Informationen finden Sie in der **Stadtinfo** und auf unserer **Homepage**. Benötigte Formulare können auf der Homepage der Kinderstadt oder der Gemeindehomepage online ausgefüllt oder heruntergeladen werden.

1.3 Allgemeine organisatorische Aspekte

- Die Gemeinde bietet einen Bustransport zum Waldkindergarten und wieder nach Hause an.
- Jedes Kind bringt seine eigene Jause von zu Hause mit.
- Datenschutzbestimmungen: Alle personenbezogenen Daten die wir in der Einrichtung von Ihnen und ihrem Kind erhalten, werden laut § 62 des Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes und der DSGVO verarbeitet.
- Wenn ihr Kind krank ist, bitten wir Sie uns kurz telefonisch oder per Mail Bescheid zu sagen.



1.4 Hygienebestimmungen

Hygiene in Kinderbetreuungseinrichtungen (Krabbelstube, Kindergarten und Hort)

Sauberkeit trägt den Hauptteil an der Reduzierung von Krankheitserregern im Alltag. Mangelnde Hygiene ist die Hauptursache für die Übertragung von Infektionskrankheiten.

Infektionskrankheiten können prinzipiell auf verschiedenen Wegen übertragen werden durch:

- direkten Kontakt von Mensch zu Mensch, z.B. durch Tröpfchen beim Husten, Niesen, Sprechen und durch mit Sekreten verunreinigte Gegenstände
- Stuhl und damit verunreinigte Gegenstände und Lebensmittel
- Lebensmittel, die Krankheitserreger enthalten
- Blut und andere Körperflüssigkeiten

Manche Infektionskrankheiten (z.B. Brechdurchfallerkkrankungen durch Campylobacter oder Salmonellen, Hepatitis, Masern, Scharlach) sind nach dem Epidemiegesetz primär durch den behandelnden Arzt/die Ärztin meldepflichtig, in zweiter Linie aber auch durch die/den Leiter/in der Gemeinschafts-einrichtung. Manche dieser Erkrankungen machen einen Ausschluss des erkrankten Kindes von Seiten der Behörde oder die Einhaltung von genaueren Vorschriften zu Hygiene und Desinfektion notwendig. Die Sanitätsdienste der Bezirksverwaltungsbehörden geben darüber gerne Auskunft. Außerdem sind weitere Infos und Merkblätter auf dem „Kindernet“ bereitgestellt.

Wichtige hygienische Grundsätze:

Allgemeine Hygiene

- Kranke Kinder sollen die Kinderbetreuungseinrichtung nicht besuchen, für einige anzeigepflichtige Erkrankungen kann der Besuch der Einrichtung auch behördlich untersagt werden.
- Beim Husten und Niesen Taschentücher vorhalten, gebrauchte Papiertaschentücher möglichst schnell entsorgen.
- Für ausreichende Raumlüftung sorgen.
- Händehygiene: Vor dem Essen, vor der Zubereitung von Speisen und nach dem Toilettengang gründlich die Hände mit Seife waschen. In Grippezeiten sollten die Hände auch zwischendurch immer wieder gewaschen werden. Die Verwendung von Händedesinfektionsmitteln ist nur nach Kontamination des Personals mit Körperausscheidungen und Sekreten (z.B. nach dem Wickeln, nach Kontakt mit Erbrochenem,...) notwendig.
- Häufigere Reinigung von Gegenständen, die stark frequentiert sind, wie z.B. Türklinken, Griffe, Schalter.
- Kinder darauf aufmerksam machen, Spielsachen nicht in den Mund zu nehmen. Prinzipiell sollte vermittelt werden, dass man nichts in den Mund nehmen soll, was bereits ein anderer im Mund hatte.

Räume und Gegenstände:

- Tägliche Reinigung der Räume durch Kehren, Saugen, feucht Wischen – je nach Nutzung und Verschmutzung des Raumes – bei sichtbarer Verschmutzung sofort.
- Regelmäßige Reinigung der Kuschel- und Sitz-ecken (abnehmbare Überzüge sind empfehlenswert) und der Spielsachen - bei sichtbarer Verschmutzung sofort.

- Abfalleimer täglich entleeren und reinigen.
- Bettwäsche regelmäßig bei über 60°C mit Vollwaschmittel waschen (auskochen).
- Personenbezogene Handtücher täglich wechseln und bei über 60°C mit Vollwaschmittel waschen (auskochen).
- Reinigungsplan ausarbeiten, in dem festgelegt wird, was, wann, wie und von wem gereinigt wird.

Küche und Lebensmittel:

Infolge mangelnder Küchen- und Lebensmittel-hygiene können Krankheiten wie Hepatitis A oder Brechdurchfallerkkrankungen (z.B. durch Campylobacter, Salmonellen oder Noroviren) übertragen werden. Personen, die selbst Krankheitserreger ausscheiden und keine ordentliche Händehygiene betreiben, Gegenstände, die mit Krankheitserregern verschmutzt sind und Lebensmittel, die Krankheits-erreger beinhalten, sind die Hauptüberträger solcher Infektionen. Jedes Lebensmittel, das nicht durchgekocht ist, insbesondere aber rohe Eier, rohes Geflügel, Fleisch und Meerestiere können solche Keime enthalten. Temperaturen von etwa 10°C bis 60°C, besonders aber Zimmertemperatur, begünstigen das Wachstum von Bakterien enorm.

- Speisen sind daher ausreichend gekühlt (Kühlschranktemperaturen 2°C bis 8°C) aufzubewahren und vor dem Servieren ausreichend zu erhitzen (über 75°C), aber Achtung vor Verbrühungen! Keinesfalls dürfen Reste von fertigen Speisen bei Zimmertemperatur aufbewahrt werden.
- Jeder, der mit der Zubereitung und Ausgabe von Speisen zu tun hat, hat eine gründliche Händehygiene zu betreiben. Das gilt auch für Kinder, die bei der Zubereitung helfen. Personen, auch Kinder, die Durchfall oder Erbrechen haben, dürfen zur Zubereitung von Speisen keinesfalls herangezogen werden.
- Die Zubereitung von rohem Fleisch, Geflügel etc. hat immer auf einem eigenen Arbeitsplatz zu erfolgen, um andere Speisen, die bereits fertig zubereitet sind, oder generell roh genossen werden, wie z.B. Salat, damit nicht zu verunreinigen. Schneidebretter aus Holz dürfen nicht verwendet werden.
- Die Küche ist sauber zu halten, Abwaschtücher und Geschirrtücher sind täglich zu wechseln, auszukochen und trocken aufzubewahren.
- Kühlschränke sind regelmäßig zu reinigen, abgelaufene Lebensmittel dürfen nicht verwendet werden.
- Geschirr, das bei der Verköstigung von bis zu 20 Kindern täglich anfällt, ist in einer Geschirrspülmaschine mit dem Hygieneprogramm bei 75°C zu reinigen. Werden täglich mehr als 20 Kinder verköstigt, sind die Vorgaben der Großküchenleitlinie zu erfüllen. Die Mitarbeiter der Lebensmittelaufsicht geben dazu gerne Auskunft.

- Benutztes Geschirr (Besteck, Gläser) darf nicht an andere weitergegeben werden.
- Speisen mit rohen Eiern und unpasteurisierte Milch dürfen nicht ausgegeben werden.

Küchen in Kinderbetreuungseinrichtungen oder solche, die Kinderbetreuungseinrichtungen mit Speisen beliefern, werden regelmäßig von der Lebensmittelaufsicht kontrolliert und haben strenge Auflagen zur Einhaltung von Hygienevorschriften.

Vor der Planung einer Küche für eine Kinderbetreuungseinrichtung wird dringend empfohlen, mit der Lebensmittelaufsicht Kontakt aufzunehmen und sich über die Mindestanforderungen an die Ausstattung und die geltenden Hygienevorschriften zu informieren. Die Eltern sollten darauf hingewiesen werden, dass z.B. für Kinderbetreuungseinrichtungen zubereitete Speisen auch den Anforderungen der Lebensmittelhygiene entsprechen sollen. Gerichte, die mit rohen Eiern zubereitet werden (Cremefüllungen, Tiramisu, Aufstriche etc.) dürfen daher nicht mitgebracht werden.

Toiletten und Sanitäranlagen:

- Sanitäranlagen und Toiletten täglich und bei sichtbarer Verschmutzung reinigen! Der Einsatz von Desinfektionsmitteln bei der routinemäßigen Reinigung ist – außer beim Auftreten von bestimmten Infektionskrankheiten – nicht notwendig. Es versteht sich von selbst, dass mit Reinigungstüchern – am besten Einmalwischtüchern – die zur Toilettenreinigung verwendet werden, nicht im Anschluss die Waschbecken geputzt werden. Die Toilettenreinigung sollte jedenfalls mit Handschuhen erfolgen.
- Eine hygienisch einwandfreie Möglichkeit zum Händewaschen besteht aus der Verwendung von wandmontierten Seifenspendern und Einmalhandtüchern aus wandmontierten Spendern. Gemeinschaftshandtücher dürfen keinesfalls verwendet werden. Der Abstand zwischen den Haken für personenbezogene Handtücher muss groß genug gewählt werden, sodass die einzelnen Handtücher einander nicht berühren können.
- Beim Windelwechsel Handschuhe tragen, danach Händedesinfektion und Flächendesinfektion der Wickelaufgabe nach jedem Kind. Entsorgung der Windeln in einem verschließbaren Eimer.
- Die Kinder sollen angeleitet werden, die Toilettenanlagen immer in sauberem Zustand zu hinterlassen.
- Bei „Zahnputzaktionen“ ist darauf zu achten, dass jedes Kind nur sein eigenes Zahnreinigungssset benutzt und dass die Utensilien nach dem Zähneputzen ordentlich gereinigt und abgetrocknet werden. Krankheitserreger halten sich im feuchten Milieu besonders gut. Die Zahnbürste sollte daher mit den Borsten nach oben aufgestellt werden, damit sie bis zum nächsten Zähneputzen ausreichend trocknen kann.
- Warzen oder Fußpilz werden häufig über schlecht gereinigte Böden von Duschanlagen, Schwimmbädern und Turnsälen übertragen. Neben der regelmäßigen gründlichen Reinigung dieser Anlagen, sollten beim Turnen Schuhe/Turnpatschen getragen werden.

Betroffene selbst weiß, dass er infektiös ist, ist ein sorgsamer Umgang mit Blut immer notwendig.

- Bei Kontakt mit Blut immer Handschuhe benutzen! Einmalhandschuhe finden sich üblicherweise in jedem normgerechten Erste-Hilfe-Schrank. Um sie schnell bei der Hand zu haben, z.B. wenn ein Kind Nasenbluten hat oder sich verletzt, sollten Handschuhe auch in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz deponiert werden.
- Nach Kontakt mit Blut Hände desinfizieren!
- Wunden sollen so schnell wie möglich mit einem Pflaster abgedeckt werden.
- Von Oberflächen ist Blut unter Verwendung von Einmalhandschuhen mit saugfähigen Tüchern sofort zu entfernen, anschließend muss desinfiziert werden.

Außenanlagen/Sandkisten

Sand ist niemals keimfrei, größtenteils handelt es sich um Sand aber um ungefährliche Krankheitserreger. Sand muss regelmäßig gepflegt, durchgeharkt und von Verunreinigungen befreit werden, damit Infektionen, wie z.B. Darminfektionen oder Wurmbefall, weitgehend vermieden werden können. Alle ein bis zwei Jahre sollte er gewechselt werden. Er muss gegen Eintrag von Tierkot durch Abdeckung geschützt werden. Prinzipiell soll der Zugang von „fremden“ Tieren in die Außenanlagen (z.B. streunende Katzen) bestmöglich unterbunden werden. Kinder sollen angehalten werden, Sand und Sandspielzeug nicht in den Mund zu stecken und während des Sandspiels nicht zu essen. Nach dem Sandspiel ist auf die gründliche Reinigung der Hände zu achten.

Sonnenschutz

Besonders bei Kindern im Krabbelstufen- und Kindergartenalter sind die hauteigenen Schutzmechanismen noch nicht vollständig ausgebildet. Ein wirksamer Sonnenschutz ist daher zur Vermeidung von Sonnenbränden essentiell. In jeder Kinderbetreuungseinrichtung müssen daher schattige Plätze sowie ausreichende Beschattung an häufig frequentierten Plätzen (z.B. Sandkiste, Trinkstation, Bastelstation,...) zur Verfügung stehen. Weitere Informationen dazu sind im „Kindernet“ zu finden.

Die Einhaltung von Hygieneregeln ist ein wichtiger Beitrag zur Vermeidung von Infektionskrankheiten, nicht nur in Gemeinschaftseinrichtungen, sondern auch im Alltag und soll daher den Kindern schon möglichst früh vermittelt werden. Dies ist am besten möglich, wenn Hygiene in der Kinderbetreuungseinrichtung auch „gelebt“ wird.

2. Raumpläne und Erläuterungen

Auf unserem Waldgrundstück befindet sich ein Baucontainer mit WC, ein überdachter Freiplatz und ein Schuppen.

Der Waldgruppe steht eine große Waldfläche zur Verfügung, die gemeinsam genützt und erkundet werden kann.

Dieses Grundstück bietet folgende Strukturen:

- lockerer Mischwald, Plenterwald, in dem verschiedene Baumarten in verschiedenen Altersstufen vorkommen
- fester humoser Waldboden
- Sumpfgebiet
- verschiedene Bodenarten
- geneigter Hang

Sicherheitsmaßnahmen:

- Absicherung zum See: Zaun
- Leinenpflicht für Hundebesitzer
- Schild: spielende Kinder
- Brandschutzbegehungen durch die Firma Golser (Brandschutzbeauftragte der Stadtgemeinde Neumarkt)

Nutzung der Räume mit deren Bildungsmittel und Materialien:

- Nutzung des gesamten Areals und erweitert (in Teilbereichen) auch die angrenzenden Grundstücke
- Verschiedene Plätze werden von uns aufgesucht, wie:
 - Sonnenplatz (Waldrand, Lichtung) – für kühlere Tage, um wärmende Sonnenstrahlen zu spüren
 - Regenplatz und Wind – etwas dichter Baumbestand
 - Märchenplatz – Sitzkreis in Pavillon oder Waldsofa an ruhigem, „kuscheligem“ Waldort (in Planung)
 - Wasserplatz – Bachlauf

Doppelcontainer:

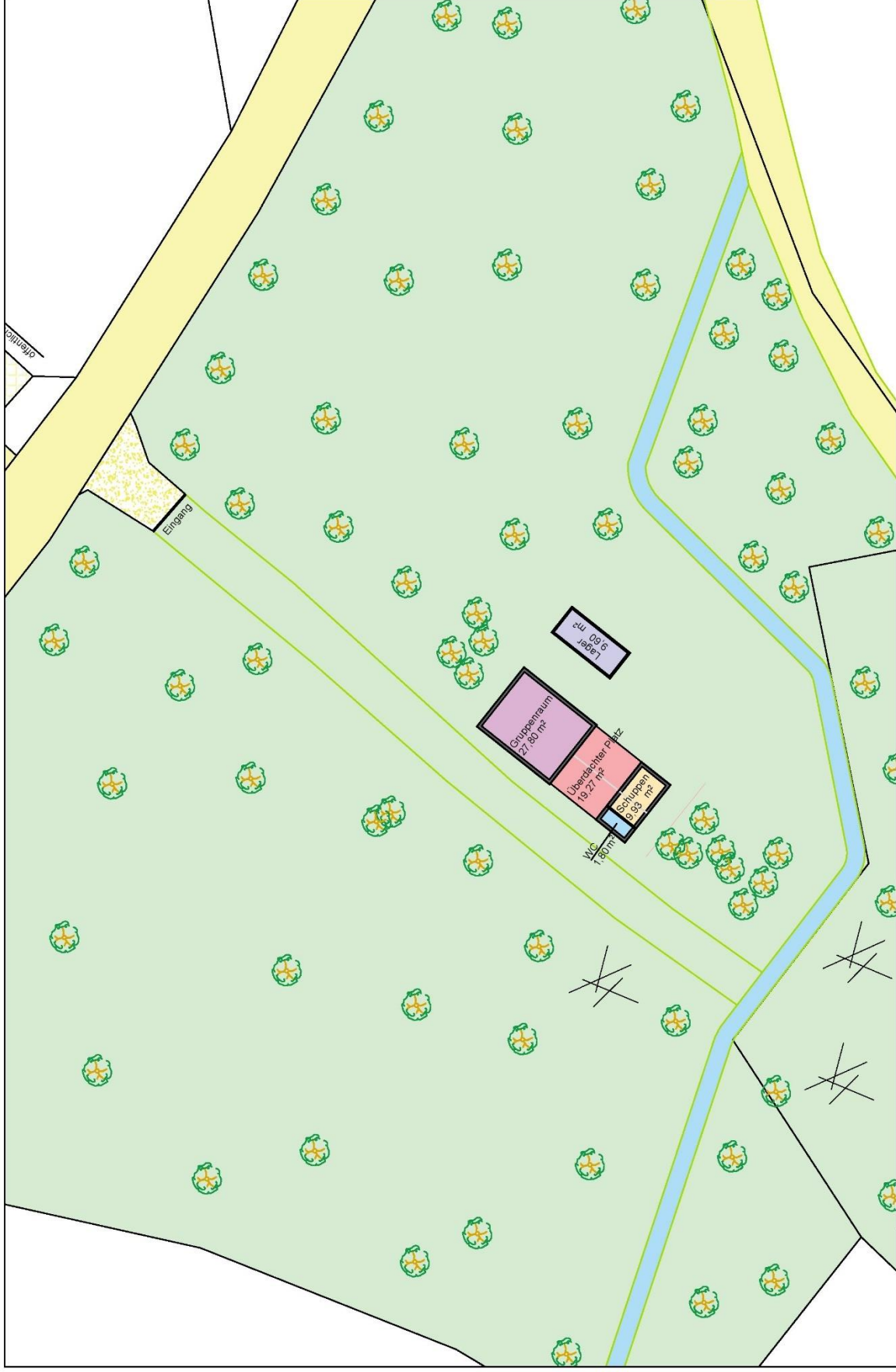
- Gewährt Schutz bei extrem schlechtem Wetter, dient zum Aufwärmen, wenn es einmal besonders kalt ist (Deckenheizung)
- Aufbewahrung von Reservekleidung
- „Arbeitsmaterial“, Bücher, Stifte, Papier
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Bestimmungsbücher, Becherlupen, Lupen´

Schuppen:

- Werkzeug wie Schnitzmesser, Handbohrer, Sägen, Hämmer, Nägel, Raspeln, Schnüre (Spagat), Ton, Seile
- Stichsäge, Akkubohrer
- Schaufeln
- Sandspielsachen
- Werkbank
- Handtücher

Bauwagen:

- Wandstrahler
- Aufbewahrung von Bastelmaterial
- Großer Tisch und Bänke, um die Gruppe zu teilen



Übersichtsplan Waldkindergarten



Übersichtsplan Waldkindergarten

Teil C - Pädagogische Konzeption

Gemeinsam leben - gemeinsam wachsen

3. Unser Bildungsauftrag

Unsere pädagogische Einrichtung hat laut Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 einen Bildungsauftrag zu erfüllen. Dieser lautet wie folgt:

- „1. (1) Jede Kinderbildung und -betreuung nach diesem Gesetz hat
- 1.1 die Erziehung, Entwicklung, Bildung und Integration der Kinder ihrem Alter und ihrer Gesamtpersönlichkeit gemäß bestmöglich zu fördern,
 - 1.2 für das Leben in der Gemeinschaft unter Berücksichtigung einer inklusiven Grundhaltung zu unterstützen und
 - 1.3 den Kindern die grundlegenden Werte der österreichischen Gesellschaft zu vermitteln.“

1 (vgl. Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, 2019)

Um diesen Bildungsauftrag zu erfüllen, orientieren wir uns an folgenden Grundlegendokumenten:

- „Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan“
- „BADOK“ (schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation)
- „Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule“
- „Modul für Fünfjährige“
- „Werte leben- Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit“
- Leitfaden „Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen“

4. Orientierungsqualität

4.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an kompetent, intrinsisch (von sich selbst aus) motiviert, selbstständig und selbsttätig. Daher ist es uns wichtig, jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Das Kind ist der Mittelpunkt unserer Einrichtung. Wir wollen den Kindergartenalltag nach demokratischen und partnerschaftlichen Prinzipien gestalten. Dazu gehören freie Meinungsäußerung, Gesprächsrunden unter Einhaltung der Diskussionsregeln, Recht auf Selbstbestimmung und Mitspracherecht bei Entscheidungen bezüglich Aktivitäten.

Wir sehen es als wichtige Aufgabe, durch Sicherheit und Verlässlichkeit eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohl fühlen. Wir haben Vorbildfunktion, wir verstehen uns aber auch als Lernende, indem wir unser Handeln für uns selbst, aber auch im regelmäßigen Austausch reflektieren.

Neben der individuellen Persönlichkeitsentwicklung braucht das Kind aber auch gemeinsame Aktionen mit anderen Kindern und Erwachsenen. Durch diese Kommunikation mit anderen bildet sich erst das sogenannte Weltverständnis.

4.2 Die Rolle und Haltung der Pädagogin

Für unsere pädagogische Arbeit erstellen wir Rahmenpläne, wobei Wetter, Jahreszeit, Feste und Projekte berücksichtigt werden. Diese sind allerdings flexibel und können besonderen, auch von Kindern herbeigeführten Situationen angepasst werden. (Situativer Ansatz)

Wir orientieren uns an den Grundsätzen und pädagogischen Chancen der Waldpädagogik:

- Die Natur erleben und auf sich wirken lassen, in die Stille horchen, auch einmal Langeweile zulassen - das schafft Raum für neue Ideen und bringt zur Ruhe.
- Die Kinder können ihren Bewegungsdrang ausüben, auf Entdeckungsreise gehen, den Waldboden untersuchen; ökologische Zusammenhänge werden begreifbar durch den Aufenthalt im Wald, indem der gleiche Ort im Laufe der Jahreszeiten beobachtet bzw. darin gelebt und gespielt wird.
- Die soziale Komponente – das Zusammenspiel und Zusammenarbeiten der Kinder - wird im Wald intensiv gefördert, gemeinsam wird beim Gehen über den holprigen Waldboden geholfen, Rücksichtnahme ist gefragt, aber auch Mut, Ausdauer und Freude an der Bewegung werden unterstützt.
- Aus einfachen Gegenständen der Natur, die wir vor Ort entdecken, werden Spiele erfunden oder Spielzeug gefertigt.
- Begegnungen mit Spaziergängern, Waldbesitzer, Bauer, Förster, Jäger fördern Achtsamkeit und Spontaneität.

4.3 Werte vermitteln- Gemeinschaft leben

Werte bestimmen unser Zusammenleben und sind für unsere Bildungsarbeit von großer Bedeutung. Sie bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.



Die nun angeführten Werte sind für uns als Team besonders wichtig:

WERTSCHÄTZUNG

Durch eine wertschätzende Atmosphäre werden Werte vermittelt. Wir vermitteln und zeigen dies den Kindern durch Anerkennung, Dialog auf Augenhöhe, Zugewandtheit und aufrichtiges Interesse am Gegenüber. Zeit schenken, kleine Aufmerksamkeiten und zupacken, wenn jemand Hilfe braucht. Der respektvolle Umgang der Kinder untereinander aber auch mit Materialien, mit der Natur und mit den Eltern und Pädagoginnen ist uns besonders wichtig. Respekt ist gelebte Wertschätzung.

GEMEINSCHAFT

Kinder brauchen soziale Gemeinschaften, um sich zu wertvollen Persönlichkeiten entwickeln zu können. Das Gefühl der Verbundenheit setzt gemeinsame Interessen und Vertrauen voraus. Es ist schön, zu einer Gemeinschaft zu gehören, dieses Zugehörigkeitsgefühl wird z.B. durch gemeinsame Feste und Feiern noch bestärkt. Der Umgang mit Kindern ist weniger eine Sache des Kopfes als vielmehr eine Angelegenheit des Herzens.

VERTRAUEN

In unserer täglichen Arbeit erleben wir unzählige Vertrauensbeziehungen, wie z.B. die Eingewöhnung, die auf Wechselseitigkeit beruhen.

Die Eltern haben Vertrauen in unsere Person und unsere Arbeit, da sie uns ihr Liebstes anvertrauen. Im Mittelpunkt steht das Kind, denn nichts stärkt ein Kind mehr als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt.

Wir animieren die Kinder durch Unterstützung und Stärkung in schwierigen Situationen dazu, dem eigenen Tun zu vertrauen und durch die gemeinsame Lösung von Problemen gestärkt aus solchen Situationen hervorzugehen.

HUMOR

Wir machen unsere Arbeit sehr gern und haben Spaß daran. Oft hilft eine positive Grundhaltung und etwas Humor eine Situation zu entschärfen oder sie aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Nichts ist so ansteckend wie ein Lachen!

ACHTSAMKEIT

Bedeutet dem Kind genügend Freiraum zu geben, um seine eigenen Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zu entdecken. Wir Pädagoginnen leben den Kindern achtsamen und respektvollen Umgang miteinander vor.

In vielen kleinen Interaktionen, und sei es nur ein kurzer Blick, nehmen wir die Kinder wahr, und sie nehmen uns wahr. Sie sind angenommen und können sich im achtsamen Austausch sicher bewegen und neue Erfahrungen sammeln.

STAUNEN

Staunen ist die emotionale Reaktion auf etwas Unerwartetes, es kann mit Verwunderung, aber auch mit Respekt und Hochachtung verbunden sein.

Staunen führt zu einer Mischung aus innerer Erregung, Freude und Konzentriertheit. Staunen reißt einen aus dem Alltagsbewusstsein heraus.

7 (vgl: <https://www.yoga-vidya.de>)

Das Staunen kann uns zugleich frei machen für neue Bildungserfahrungen, die unsere Sicht auf uns selbst, auf andere und auf die Welt erweitern und differenzieren. Wir gewinnen im Staunen neuartige Erkenntnisse von der Welt, lernen uns selbst oder unsere Psyche anders kennen und begegnen den anderen anders als zuvor.

8 (vgl: <https://www.kindergartenpaedagogik.de>)



4.4 Pädagogische Prinzipien- Vielfalt als Chance

Die Gestaltung von Bildungsprozessen erfolgt anhand unterschiedlicher pädagogischer Prinzipien. Einige dieser Prinzipien haben für uns besonders große Bedeutung, deshalb möchten wir sie hier nun genauer erläutern.

Diversität

Bei uns treffen viele Menschen unterschiedlicher Herkunft, mit verschiedenen Fähigkeiten und Ressourcen aufeinander. Dadurch werden im Alltag verschiedenste Gemeinsamkeiten und Unterschiede sichtbar. Diese Vielfalt sehen wir als Chance, für eine tolerante und offene Erziehung.

Individualisierung

In unserer Einrichtung wird jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen. Es hat das Recht, sich in seinem eigenen Tempo und Rhythmus zu entwickeln. Wir versuchen die Interessen der Kinder aufzugreifen und jedes Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung gerade steht. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir dann jedes Kind bestmöglich fördern und unterstützen.

Geschlechtssensibilität

Unser Ziel ist es, die Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht dabei zu unterstützen, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Sexualerziehung ist ein fixer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Vorrangig geht es uns dabei um die Sensibilisierung für die Thematik und dem daraus resultierenden Schutz für Ihre Kinder.

Bildungspartnerschaft

Da für uns alle das Wohl Ihres Kindes im Vordergrund steht, ist uns eine offene und ehrliche Zusammenarbeit ein großes Anliegen. Gegenseitiges Interesse ist dafür die Grundvoraussetzung. (Genauerer siehe Punkt 4.11)

2 (vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan, 2009)



5. Prozessqualität

5.1 Voraussetzungen für den Waldkindergartenbesuch

Bevor die Entscheidung für den Waldkindergarten getroffen wird, ersuchen wir die Eltern, sich mit folgenden Fragen auseinanderzusetzen:

Ist mein Kind selbständig genug für die Waldgruppe?

- Kann es sich möglichst alleine An- und Ausziehen?
- Kann es sich in einfachen Sätzen verständlich machen?
- Geht mein Kind weitgehend selbständig zur Toilette und hat es auch im Freien (ohne WC) kein Problem damit?

Hat mein Kind ein grundlegendes Regelverständnis?

Das bedeutet- kann mein Kind ein NEIN/STOP akzeptieren.

Kann es sich an kurze, gut vereinbarte Regeln halten?

Bringt mein Kind eine gewisse körperliche Verfassung mit?

Besitzt es genügend Ausdauer - bewegt es sich gerne und lange im Freien, ohne schnell zu ermüden oder leicht zu frieren?

Die Pädagoginnen der Waldgruppe werden bei den „Schnupperterminen“ und auch während der Eingewöhnungsphase besonders auf die oben aufgelisteten Punkte bei Ihrem Kind achten.

Sollte sich aus dieser Beobachtung ergeben, dass für Ihr Kind die Waldgruppe nicht geeignet ist, werden wir umgehend mit Ihnen einen Gesprächstermin vereinbaren. Wir ersuchen Sie in diesem Zusammenhang die Empfehlungen der Pädagoginnen an- und ernst zu nehmen.

Auf Grund der jahrelangen Tätigkeit in diesem Bereich, können Sie sich auf unsere Erfahrung und das pädagogische Wissen verlassen.

Es geht nicht nur um das Wohl - sondern in besonderem Ausmaß auch um die Sicherheit Ihrer Kinder!

5.2 Umsetzung der Bildungsbereiche im Waldkindergarten

Die Bildungsbereiche des bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplans sind die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Um eine ressourcenorientierte Bildungsarbeit zu gewährleisten nutzen wir die schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK).

Anhand genauer und gezielter Beobachtung erstellen wir mit dem Kind ein eigenes Entwicklungsportfolio, um seine individuellen Entwicklungsschritte zu dokumentieren/ sichtbar zu machen.

Der Wald bietet eine Menge an Möglichkeiten ihr Kind auf das weitere Leben vorzubereiten.

Naturmaterialien sammeln, vergleichen, sortieren, beschreiben, bewusstes Wahrnehmen der Stille, aber auch der Geräusche des Waldes und motorische Fähigkeiten zu erlangen, die für das Schreiben und Rechnen die Basis bildet. Die Kinder erlangen eine hohe Eigenmotivation um Angefangenes zu Ende zu bringen und sich selbst zu organisieren, sich mit Freunden abzusprechen und ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Uns Pädagoginnen ist es ein Anliegen, den Kindern zusätzlich entsprechendes Material in Form von Sachbüchern oder einer vorbereitenden Umgebung im Waldkindergartengelände anzubieten.

Emotionen und soziale Beziehungen

„Niemand ist wie du und das ist deine Stärke.“ (Verfasser Unbekannt)

Soziale Kompetenzen, stabiles Gruppengefüge und Verantwortungsgefühl werden gefördert, da in der Gruppe Geborgenheit und Gemeinschaft erlebt werden kann, gleichzeitig aber auch Eigenverantwortlichkeit und das Kennenlernen von herausfordernden Situationen und deren Bewältigung.

Wir wollen das soziale Verständnis fördern, die Kinder sollen lernen, Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen, eigene Bedürfnisse auszudrücken und Konflikte verbal und konstruktiv zu lösen. So kann ein rücksichtsvolles Miteinander entstehen.

Ethik und Gesellschaft (Werte, Diversität, Inklusion, Partizipation und Demokratie)

„Wo mein Schatz ist, da ist mein Herz.“ (Martin Luther)

Die kindgerechte Vermittlung von Werten, Bräuchen und Feiern im Jahreskreis, und ein achtsamer Umgang mit Pflanzen und Tieren im Wald liegt uns sehr am Herzen. Kinder dürfen mitreden, mitentscheiden und mitverantworten. Dies geschieht in unserem Alltag durch offene Dialoge und durch das Ernstnehmen der Wünsche, Vorstellungen und Meinungen der Kinder.

Zum Schutz der Kinder ist es wichtig, die Regeln innerhalb der Gruppe und des Areals zu kennen und umzusetzen.

Sprache und Kommunikation

„Es ist schön deine Stimme zu hören und Dir zuzuhören. Deine Stimme ist immer klar und deutlich, auch wenn Du schweigst.“ (Albert Einstein)

Kommunikation ist mehr als nur Sprechen, die Körpersprache unterstützt das Sprachverständnis, weshalb es uns Pädagoginnen ein Anliegen ist, die vielfältigen kindlichen Ausdrucksformen wertzuschätzen, und somit die Sprechfreude und Motivation der Kinder zu erhalten. Durch das angebotene Lied- und Spruchgut und durch uns als Sprachvorbild, können die Kinder spielerisch ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz erweitern.



Bewegung und Gesundheit

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“ (Johann Wolfgang von Goethe)

Der Wald bietet viele natürliche Bewegungsangebote, zur Schulung der Gesamtmotorik und der gesunden körperlichen Entwicklung, wie z.B. gehen und laufen über unebenen Boden, Wurzelstöcke, springen über Gräben und Pfützen, beobachten und begreifen kleiner Gegenstände und Kleinlebewesen usw. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder sich mit der Zeit selbst gut einschätzen lernen, ihrem eigenen Lerntempo folgen können und Ziele aus eigener Kraft erreichen.

Die Natur bzw. der Wald bietet eine Vielfalt von Pflanzen, deren Werte und Verwendungszwecke wir den Kindern vermitteln wollen.

Ästhetik und Gestaltung

„Ein aktives Waldkind wird oft schmutzig sein, denn es hat an diesem Tag unzählige Erfahrungen gemacht, die sein Leben bereichern und das Immunsystem stärken.“ (Verfasser unbekannt)

Naturmaterial besitzt großen Aufforderungscharakter zu kreativem Spiel und wird sehr vielseitig eingesetzt. Bäume, Äste, Pflanzen, Erdlöcher, Büsche können im Spiel abwechslungsreiche Bedeutungen erlangen und fordern so zum selbständigen und fantasievollen Spiel auf.

Die unterschiedlichsten Formen und Farben aus der Natur und deren Ästhetik sprechen die Kinder an und laden ein zu Kreativität und handwerklichen

Tätigkeiten wie z.B.: Naturmandalas gestalten, Malen mit verschiedenen Farben, auch selbst hergestellte Naturfarben, sägen, schnitzen, raspeln, mit Hammer und Nagel, bohren, Formen mit Ton, Lehm, Sand, Wasser,...

Die Kinder erleben Musik und Geräusche aus der Natur entspannend, motivierend und ausgleichend. Gemeinsames Singen und Musizieren, mit selbsthergestellten Instrumenten aus der Natur, fördert das Zuhören und die Gemeinschaft.

Natur und Technik

„Was man liebt, schätzt man und was man schätzt das liebt man.“ (in Anlehnung an Konrad Lorenz)

Für die Umweltbildung sind Naturbegegnungen, Erlebnissen mit Tieren, Pflanzen und ihrem Lebensraum die wichtigste Voraussetzung. Kinder lernen ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erfahren, ökologische Zusammenhänge und biologische Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und zu begreifen. Sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein zum Schutz und Erhalt unserer Umwelt.

Wir Pädagoginnen legen großen Wert auf die Vermeidung von Müll und achten darauf, dass die Jause und Getränke in waschbaren Behältern transportiert werden. (Biomüll, wie ein Apfelputzen oder Karottenschalen, darf in der Natur entsorgt werden, Mülleimer stehen für Restmüll bereit.)

Kinder zeigen ein hohes Interesse an allen Phänomenen in der Natur, dabei werden Wahrnehmung und Beobachtungsgabe geschärft. Die Kinder wollen die Welt mit allen Sinnen erforschen und erfahren, zum Schutz Ihres Kindes, lernen sie von Anfang an, Giftpflanzen und essbare Kräuter zu unterscheiden.

Uns Pädagoginnen ist es wichtig, dass die Kinder den richtigen Umgang mit echtem Werkzeug erlangen und sorgsam damit umgehen lernen. Beim Bauen und Konstruieren erfinden die Kinder auf spielerische Art Hebel, Rad, Waage, schiefe Ebenen, Katapulte usw.

Im Laufe des Jahreskreises erfahren die Kinder hautnah das unterschiedliche Wetter, die Wechsel der Jahreszeiten und wie Tiere den Winter verbringen. Wir betreuen unter anderem die Wildfütterung, stellen Futterhäuschen für die Eichhörnchen auf, füllen das Vogelhaus und vor dem Frühling werden die Nistkästen gereinigt und wieder für die Vögel angebracht.

6. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

6.1 Inklusion- jedes Kind ist uns Willkommen

„Inklusion geht von den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes aufgrund seiner jeweiligen Eigenschaften, Besonderheiten und Zugehörigkeit aus. (...) Eine inklusiv ausgerichtete Pädagogik zielt darauf ab, jedem Kind die gleiche Achtung zu geben, ihm Teilhabe und Lernen zu ermöglichen und ihm hierzu die erforderliche Unterstützung zukommen zu lassen.“ (Nowack, S. 2013)

Die Rolle der Pädagogin im inklusiven Prozess

Wir begegnen jedem Kind mit großer Wertschätzung und versuchen es in all seinen Entwicklungspotentialen zu fördern. Durch regelmäßige Beobachtung möchten wir Entwicklungsrisiken rechtzeitig erkennen und gegebenenfalls Maßnahmen in die Wege leiten, um die kindliche Entwicklung positiv zu unterstützen.

3 (vgl. www.kita-fachtexte.de, 2013)



6.2 Sprachbildung und Sprachförderung

Miteinander zu sprechen, seine Bedürfnisse, Ideen und Gedanken anderen Menschen mitzuteilen und somit in Kontakt treten zu können, ist ein Grundbedürfnis.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“ (L. Wittgenstein)

Alle Kinder im Kindergarten werden in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert. Dies geschieht im Gruppengeschehen des Kindergartenalltags, durch spezielle Angebote für die Gesamtgruppe oder in der Kleingruppe und durch die tägliche Interaktion miteinander.

Ziele der Sprachbildung und Sprachförderung im Kindergarten:

- Wortschatzerweiterung
- Verbesserung der Lautsprache
- Ausbau grammatikalischer Fähigkeiten
- Vermittlung von Rhythmus und Taktgefühl, Bedeutung von Sprachmelodie und Lautbildung
- Optimierung des Sprachverständnisses

Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung des Kindes

Die Lern- und Sprachentwicklung der Kinder wird regelmäßig im Laufe der Kindergartenzeit anhand folgender Beobachtungsinstrumente dokumentiert:

- BESK Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Erstsprache
- BESK DaZ Kompakt Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

Transitionen-Zusammenarbeit mit den Institutionen

Am Ende der Kindergartenzeit werden alle Kinder anhand der BESK und BESK-DaZ Bögen noch einmal abschließend beobachtet, und die Ergebnisse in einem Übergabeblatt an die Eltern und/oder die jeweilige Volksschule übermittelt.

Zusammenarbeit mit Eltern

Offenheit, Transparenz und regelmäßige Elterngespräche sind wichtige unterstützende Faktoren um das Kind, gemeinsam mit dem Elternhaus, in der sprachlichen Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Mehrsprachigkeit

„Die Muttersprache ist für die Identität eines Kindes wichtig.“

Die Muttersprache ist der erste Schritt zur sprachlichen Identitätsentwicklung und Grundvoraussetzung für den Erwerb weiterer Sprachen. Der Kontakt der Kinder zur deutschen Sprache ist jedoch auch im Elternhaus wichtig und sollte, wenn möglich und sinnvoll, bereits dort stattfinden. Wir Pädagoginnen unterstützen den Erwerb und die Förderung der deutschen Sprache im Kindergartenalltag durch die Sprachförderung.

6.3 Themen der Altersgruppen

Wir bemühen uns stets, eine pädagogisch wertvolle und anregende Lernumgebung für alle Altersgruppen zu schaffen. Jede Pädagogin bietet differenzierte Aktivitäten und Spielmöglichkeiten für alle Kinder der Kindergartengruppe an.

Im letzten Kindergartenjahr ist vor allem die Schulvorbereitung ein großes Thema. Diese beginnt zwar im Grunde schon viel früher- Vieles, was die Kinder lernen, bereitet sie schon auf die Schule und das spätere Leben vor- trotzdem wird auf die Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr ein spezielles Augenmerk gelegt. Mit verschiedenen Schulanfängeraufgaben und Lernprogrammen werden die Kinder gezielt auf die Anforderungen ihres weiteren Bildungsweges vorbereitet.



7. Ein Tag im Waldkindergarten

Betreuungsmöglichkeiten

Im Waldkindergarten ist eine Betreuung von 7:30 bis 13:00 möglich. Ein Bustransport wird von der Gemeinde angeboten, ein Mittagessen ist im Waldkindergarten nicht möglich.

Tagesablauf

07:30- 08:45 Uhr: Ankommen der Kinder

07:30- 12:00 Uhr:

Orientierungsphase und freies Spiel: Die Kinder wählen ihre Sozial- und Spielform selbst. In dieser Zeit stehen den Kindern Materialien zum kreativen Arbeiten zur Verfügung. Es werden lernthemenorientierte Aktivitäten angeboten.

Sitzkreis: Der Ablauf des Tages, Besonderheiten, Erlebnisse der Kinder, Vorhaben für den Vormittag und wichtige Regeln werden besprochen.

Die Kinder sollen erkennen, dass die Einhaltung der Regeln für ihre Sicherheit wichtig ist. Es werden gezielte Beschäftigungen angeboten, welche sich häufig an den Interessen und Situationen der Kinder oder am jeweiligen Rahmen- bzw. Projektthema orientieren.

Gemeinsame Jause: Findet je nach Witterung im Waldhaus oder im Freien statt.

Ausflüge in den Wald und die nähere Umgebung je nach Wetter und Situation.

12:00- 13:00 Uhr: Abholzeit

8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften- Gemeinsam für Ihre Kinder

Wir sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder an, die wir durch unsere fachliche, theoretische und pädagogische Arbeit unterstützen. Der vertrauensvolle und respektvolle Umgang miteinander ist ein wesentlicher Teil für die Entwicklung der Kinder. Gemeinsam wollen wir ihr Kind in seiner Entwicklung bestmöglich fördern!

Der Austausch zwischen Eltern und Pädagoginnen findet durch spontane Tür und Angelgespräche und auch durch regelmäßige geplante Entwicklungsgespräche statt.

Durch Aushänge an der Gruppenpinnwand, Elternbriefe und E-Mails sind Sie immer bestens über geplante Aktivitäten, Ausflüge, Gruppenthemen und Feste informiert.

Am jährlichen Elternabend bekommen Sie alle wichtigen Informationen rund um das gesamte Kindergartenjahr mitgeteilt und erklärt. Dieser findet am Beginn des Kindergartenjahres statt.

9. Transitionen- ein guter Start in einen neuen Lebensabschnitt

Unter **Transitionen** versteht man Übergänge im Leben eines Kindes, die es zu bewältigen gilt.

Der Start in den **Kindergarten** ist oft die erste große Transition für Ihre Kinder.

Nach der Anmeldung gibt es die Möglichkeit an einem **Schnuppertermin** das Areal des Waldkindergartens, die Räumlichkeiten und die Pädagoginnen gemeinsam mit den Eltern kennen zu lernen.

Im Vorfeld wird die **Eingewöhnung** mit den Eltern genau besprochen, um es den Kindern möglichst leicht zu machen eine **Beziehung** aufzubauen, **Vertrauen** zu fassen und gut in der Gruppe ankommen zu können. Dieser Übergang wird von uns Pädagoginnen durch **Struktur** und liebevolle **Unterstützung** begleitet.

Am **Ende** der Kindergartenzeit erfolgt dann die nächste große Transition- der **Übergang in die Schule**. Viele Kompetenzen für einen guten und sicheren Transitionsprozess haben sich die Kinder bereits in ihrer Kindergartenzeit angeeignet. Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder für ihren weiteren **Bildungs- und Lebensweg** gut vorzubereiten.

Um die Schule kennenzulernen, empfangen die Pädagoginnen der Volksschulen die Schulanfänger zu einem **gemeinsamen Vormittag**.

Ein internes **Schulanfänger-Abschlussfest** rundet das letzte Kindergartenjahr ab.

⁴ (vgl: KiTa Fachtexte Das Berliner Eingewöhnungsmodell)

⁵ (vgl: <https://www.eltern-bildung.at>)



10. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Im Laufe des Kindergartenjahres arbeiten wir mit unterschiedlichsten Fachstellen und Experten zusammen, um die Förderung Ihrer Kinder zu ergänzen, um uns selbst weiterzubilden und um die Transitionen in andere Institutionen für Ihre Kinder bestmöglich zu gestalten.

Gemeinde

Müllsammelaktionen, Naturprojekte, ...

Praktikantinnen

Naturschutzbund (Hannes Augustin)

Beratung bezüglich Feuchtgebiet

Jagdleitung (Peter Eichinger)

Waldbesitzer

Nachbarn (Bauernhof)

Ärzte in Neumarkt und Rettung Straßwalchen

Kontakt zu anderen Waldkindergärten, z.B. Laufen (BRD), Guggenthal bei Salzburg, Munderfing (OÖ)

Logopädie

Einmal im Jahr bieten wir ein logopädisches Screening durch eine diplomierte Logopädin an.

AVOS

Zahngesundheit: Die Zahngesundheitserzieherin besucht alle Gruppen zweimal jährlich und führt dort ein dem Alter entsprechendes Motivationsprogramm durch.
Therapieangebote: Logopäden und Ergotherapeuten bieten - nach erfolgter Verordnung eines Kinderarztes - eine kostenlose Therapie an.

Augenreihenuntersuchung

In Zweijahresrhythmus werden Augenreihenuntersuchungen von diplomierten Orthoptistinnen der Sehschule der Universitätsaugenklinik Salzburg durchgeführt.

Volksschule

Gemeinsam mit den Volksschulen Neumarkt & Sighartstein werden jene Kinder, die den Kindergarten das letzte Jahr besuchen, auf den Start in die Schule vorbereitet, z.B. in Form eines Schnuppertages.

Familienreferat

Dort findet die Abklärung für inklusive Entwicklungsdiagnostik statt.

ZEKIP (Zentrum für Kindergartenpädagogik)

Hier finden wir verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel die Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals.

Lebenshilfe

Wichtige Anlaufstelle für Entwicklungsdiagnostik und diverse Therapien.

Kinder- und Jugendhilfe

Diese Einrichtung des Landes unterstützt uns, um die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder zu sichern.

Sozialarbeiter/innen verschiedener Institutionen (z.B.: TAF, Verein Spektrum, Birdy) unterstützen Familie und unser pädagogisches Personal.

Fachstelle Selbstbewusst

Anlaufstelle für sexualpädagogische Themen.

VIA – Verein Initiative Autismus

Unterstützende Experten, vor allem im Bereich Autismus-Spektrum-Störung.

Stadtbibliothek Neumarkt

Dort sind wir mit den Kindern zu den Öffnungszeiten jederzeit willkommen, um zu Schmökern und uns Bücher und andere Medien auszuleihen. Nach Terminvereinbarung gibt es ein Vorleseangebot der Mitarbeiterinnen der Bibliothek.

Feuerwehr, Polizei, Rettung

Ortsansässige Betriebe

Im Rahmen von themenbezogenen Aktivitäten besuchen wir mit den Kindern verschiedene Betriebe.

BAfEP – Bildungsanstalt für Elementarpädagogik

Wir bieten Ausbildungsplätze für angehende Elementarpädagoginnen an.

Vernetzungstreffen mit allen pädagogischen Einrichtungen der Stadtgemeinde Neumarkt

11. Qualitätssicherung

„BADOK“- schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation

Mit Hilfe dieses Beobachtungs- und Dokumentationsinstruments planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. Dabei beobachten wir die Interessen der Kinder und leiten daraus ihre aktuellen Lernthemen ab. Diese Lernthemen versuchen wir dann aufzugreifen und durch diverse Angebote und Methoden zu unterstützen.

Entwicklungsportfolio

Die individuelle Entwicklung jedes Kindes wird in seinem Entwicklungsportfolio festgehalten. Dabei versuchen wir vor allem Meilensteine der Entwicklung, so genannte „Magic Moments“ anhand von Portfolioblättern festzuhalten. Auch die Eltern sind herzlich dazu eingeladen, sich am Entwicklungsportfolio ihrer Kinder zu beteiligen.

Team und Teamarbeit

Teambesprechungen finden 14-tägig in unterschiedlichen Organisationsformen statt. Je nach Bedarf werden Themen im Gesamtteam oder auch in kleineren Teamrunden besprochen.

Fort- und Weiterbildung

Laut Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 muss jede pädagogische Fachkraft 16 Fortbildungsstunden im Kindergartenjahr absolvieren. Das Zentrum für Kindergartenpädagogik („ZEKIP“) bietet uns viele Fortbildungsmöglichkeiten in diversen Bereichen. Zu Themen, die das Gesamtteam betreffen, holen wir uns auch gerne Referenten für Inhouse Schulungen ins Haus.

Teamklausuren

Außerdem wird die Qualität unserer Einrichtung durch zusätzliche Teamklausuren gesichert, die dazu dienen, unsere pädagogische Bildungsarbeit weiterzuentwickeln.

Mitarbeitergespräche

Auch Mitarbeitergespräche werden regelmäßig von der Leitung angeboten und abgehalten und dienen dem ehrlichen Austausch und auch der qualitativen Zusammenarbeit im gesamten Team. Hier können Zielformulierungen erarbeitet, und neue Entwicklungsmöglichkeiten und Weiterbildungen besprochen werden.



12. Quellenverzeichnis:

- 1) Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019,
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrSbg&Gesetzesnummer=20001217>
- 2) Charlotte-Bühler-Institut (2009): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich,
<https://www.charlotte-buehler-institut.at/bundeslaenderuebergreifender-bildungsrahmenplan-fuer-elementare-bildungseinrichtungen-in-oesterreich-2/>
- 3) Nowack, S. (12.2013): „Die Rolle der pädagogischen Fachkraft im inklusiven Prozess.“ <http://www.kita-fachtexte.de> (13.04.2022)
- 4) Braukhane, K. und Knobloch J. (2011): „Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung“ <http://www.kita-fachtexte.de>
- 5) <https://www.eltern-bildung.at/expert-inn-enstimmen/transitionen-in-der-fruehen-kindheit-und-ihre-bedeutung-fuer-das-gelingen-spaeterer-uebergaenge-im-leben/> (27.05.2022)
- 6) <https://www.ooe-kindernet.at/Mediendateien/Hygiene%20in%20Kinderbildungs-%20und%20betreuun.pdf> (21.09.2022)
- 7) <https://wiki.yoga-vidya.de/Staunen> (14.10.2022)
- 8) <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogik/1055/> (14.10.2022)

13. Impressum / Kontakt

Für den Inhalt verantwortlich:

Heidi Birgmann

Sarah Kump

Maria Weißl- Feneberg

Tanja Walters

Annemarie Wieder

Viktoria Hofer

Birgit Daxecker

Sona Gunisova

Kathrin Weiglhofer

Katharina Konrad

Verena Spadinger

Agnes Arnemann

Petra Löb

Susanne Rohregger

Monika Seidlein

Petra Lausenhammer

Nicole Loibichler

Christiane Luigs

Tanja Furtner

Regina Rehl

Albine Maislinger

Victoria Lorenzoni

Monika Gassner

Vanessa Kurbus- Stuhec

Claudia Friesenegger

Natalie Hoffarth

Silvia Müller

Sarah Jackson

Ingrid Krug

Manuela Schober

Eva Gramberger

Formale Gestaltung, Lektorat:

Sarah Kump

Grafik und Layout:

Victoria Lorenzoni



Kinderstadt Neumarkt a. W.

Siedlungsstr. 9

5202 Neumarkt

Tel.: +436216 6642

E-Mail: kinderstadt@kibneumarkt.at

